

Marbacher Museen

Besuch nach Anmeldung

Die Marbacher Museen sind voraussichtlich noch diese Woche nach vorheriger Anmeldung geöffnet. Voraussetzung hierfür ist aber, dass der Inzidenzwert im Kreis Ludwigsburg unter 100 liegt. Das Schiller-Nationalmuseum und Literaturmuseum der Moderne haben dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet (Tickets unter <https://www.dla-marbach.de/service/eintrittspreise-und-fuehrungen-zoom-fuehrungen-museen/anmeldung-museumsbesuch/>). Virtuelle Zoom-Führungen durch die Ausstellungen im Literaturmuseum der Moderne finden montags bis donnerstags zwischen 10 und 13 Uhr statt (Kosten: 45 Euro; Anmeldung über museum@dlamarbach.de beziehungsweise telefonisch unter 07144/848-601).

Schillers Geburtshaus ist freitags von 12 bis 16 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet; Anmeldung unter www.schillersgeburtshaus.de oder telefonisch unter 07144/17567 beziehungsweise mittwochs bis freitags unter 07144/860418 (Antiquariat Friedrich).

Das Tobias-Mayer-Museum ist am Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet (Anmeldung online über www.tobias-mayer-museum.de oder telefonisch sonntags von 12 bis 13 Uhr unter 07144/8872854).

Geschlossen bleiben das Fritz Genkinger Kunsthaus sowie der Obere Torturm und das Technische Kulturdenkmal Ölmühle Jäger. red

Marbacher Corona-Testzentrum

„Niemand wird weggeschickt“

Die Corona-Schnelltests im Testzentrum auf der Schillerhöhe in Marbach laufen auf Hochtouren. Auf etwa 120 Tests pro Tag komme man derzeit, heißt es von der zuständigen Schiller-Apotheke. Irritationen gab es nun bei einigen Testwilligen, die online einen Termin buchen wollten. Das war am Mittwochmittag nämlich frühestens für den 11. April wieder möglich. Doch die Mitarbeiter der Apotheke beruhigen: Zwar seien die Online-Termine recht weit im Voraus ausgebucht, weil zum Teil auch Firmen größere Blöcke belegen würden. „Doch wenn man hier bei uns anruft und sich eintragen lässt, dann kommt man auch dran. Es kann dann halt zu einer etwas längeren Wartezeit kommen.“ Und auch Testwillige, die einfach direkt zum Zentrum auf der Schillerhöhe gehen, werden nicht enttäuscht. „Es kommen alle dran. Für die Kollegen ist es zwar einfacher, wenn die Leute angemeldet und die Daten bereits gespeichert sind. Aber wir werden auf keinen Fall jemanden weggeschickt“, heißt es von Seiten der Schiller-Apotheke. lau

Aus dem Gemeinderat

Baustart am Kirchberger Rappenberg Nachfrage war riesig

Allein in der jüngsten Gemeinderatssitzung wurden neun Baugesuche für das Neubaugebiet Rappenberg IV behandelt, darunter zwei Sechsfamilienhäuser. Damit stieg die Zahl der Bauanträge auf insgesamt 18. Vergeben sind alle vorhandenen Bauplätze aber schon seit September, sagte die Bauamtsleiterin Simone Brehm auf Nachfrage. Das Interesse sei riesig gewesen: „Das Angebot war dreifach überzeichnet, obwohl wir ein Punktesystem zur Vergabe hatten.“ Am Rappenberg wurden, wie mehrfach berichtet, insgesamt 63 Bauplätze ausgewiesen. Zudem entsteht dort eine neue Spiel- und Freizeitanlage. sar

Tipps & Termine

Gemeinderat Oberstenfeld Videokonferenz im Bürgerhaus

Die nächste Sitzung des Gemeinderats findet an diesem Donnerstag, 25. März, um 19 Uhr im Bürgerhaus in Oberstenfeld statt. Die Sitzung wird in Form einer Videokonferenz stattfinden und für die Öffentlichkeit ins Bürgerhaus übertragen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Sanierung der Lichterbergsschule (Gebäude II) und des Stiftsgartens. Zuvor findet – ebenfalls als Videokonferenz mit Übertragung im Bürgerhaus – um 18.15 Uhr eine Sitzung des Technischen Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Bauvorhaben. red

Erdmannhäuser Räte tagen Regionalplan im Fokus

In der Halle auf der Schray tagt an diesem Donnerstag, 25. März, ab 18.30 Uhr der Erdmannhäuser Gemeinderat. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Änderung des Regionalplans Region Stuttgart zur Feststellung einer regionalen Entwicklungsschse. red

Brückensperrung im Spätsommer

Die Brücke über die Bottwar in der Industrie- und Brühlstraße, die als zweitwichtigste Überquerung für den innerörtlichen Verkehr in Steinheim gilt, wird saniert und rollatorgerecht ausgebaut. Dazu ist eine Vollsperrung nötig. Von Sabine Armbruster

Diese Brücke verfolgt uns schon einige Jahre“, erklärte Bürgermeister Thomas Winterhalter in der Gemeinderatssitzung am Dienstag. „Diese Brücke“, das ist die zweitwichtigste Überquerung der Bottwar für den innerörtlichen Verkehr in Steinheim. Und da sie mit einem Erbauungsdatum in den Sechzigerjahren schon etliche Jahre auf dem Buckel hat und Schäden aufweist, soll nun, so der Plan, zwischen August und Oktober dafür gesorgt werden, „dass die Dauerhaftigkeit der Brücke erhöht wird“, wie es Michael Knöpfle, stellvertretender Bauamtsleiter der Kommune, formulierte. Denn sonst bräuchte man früher oder später einen teuren Neubau.

Teurer als geplant wird das Ganze ohnehin. Statt zuletzt 320 000 Euro stehen nun 370 000 Euro im Haushaltsplan. Ein Grund dafür ist nicht nur die Bauverzögerung, weil man noch die erst im November letzten Jahres erfolgte Zusage von Fördergeldern in Höhe von 66 000 Euro abgewartet hat, sondern vor allem auch die Tatsache, dass keinerlei technische Unterlagen mehr vorhanden gewesen seien, wie Roland Fink von Hildenbrand Ingenieure ausführt. Deshalb habe man im Vorfeld etliche Untersuchungen durchführen und auch die Tragfähigkeit neu berechnen müssen.

Die Sanierung verlängert die Lebensdauer der Brücke. Ihre Tragfähigkeit wird dadurch nicht erhöht.

Diese erhöht sich durch die Sanierungsarbeiten übrigens nicht, sie bleibt bei 30 Tonnen. „Das reicht für Müllfahrzeuge und Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr“, erklärte Knöpfle. Künftig soll aber auch eine Beschilderung auf die maximale Belastbarkeit hinweisen.

Bei der Sanierung soll nicht nur das verrostete Brückengeländer durch ein den heutigen Anforderungen genügendes höheres ersetzt werden, sondern auch die Brückenplatte neu abgedichtet werden. Durch Risse besteht hier das Risiko von Frostschäden. Auf der Unterseite der Brücke wird die Stahlkorrosion entfernt und Schutzbeton aufgebracht. Am augenfälligsten ist jedoch, dass die beiden Gehwe-



Die Brücke über die Bottwar soll saniert werden und breite Gehwege bekommen.

Foto: Werner Kuhnle

ge, die sogenannten Brückenkappen, auf 1,20 Meter verbreitert und zudem auf dem Abgang in die Industriestraße so gestaltet werden, dass sie auch mit Rollatoren genutzt werden können. Denn die Brücke wird oft von Bewohnern des ASB-Seniorenzentrums aus der August-Scholl-Straße genutzt.

Nicht erfüllbar ist hingegen der schon 2018 vom Gemeinderat geäußerte Wunsch, auf einer Seite zusätzlich einen mindestens zwei Meter breiten Radfahrstreifen anzubringen. „Man kann eine Brücke nicht beliebig breiter machen, weil sonst die Belastung nicht mehr stimmt“, führte Fink aus. Dazu bräuchte man einen Brückenneubau von etwa 10 Meter Breite, ging Knöpfle näher ins Detail. Der würde etwa 1,15 Millionen Euro kosten, hinzu kä-

men noch die Kosten für den notwendigen Grunderwerb in der Brühlstraße, falls dieser überhaupt möglich sei.

Auch eine getrennte Radwegeverbindung aus der Industriestraße in die Brühlstraße sei schwierig. Eine separate Radwegebrücke würde etwa 300 000 Euro kosten, hinzu käme auch hier noch die Frage des Grunderwerbs, so der stellvertretende Leiter des Bauamts. Nicht zu vergessen sei schließlich, dass für eine funktionierende, getrennte Radwegeverbindung auch Anschlusswege an die Brücke aus der Brühlstraße und der Industriestraße nötig seien, die es noch nicht gebe. Auf den ebenfalls schlechten Zustand der Industriestraße angesprochen, verwies Bürgermeister Thomas Winterhalter darauf, dass sich diese erst

seit kurzer Zeit im Eigentum der Stadt befindet. Asphaltarbeiten seien hier nur im Angleichungsbereich der Brücke für die Rollatorfähigkeit geplant.

Saniert werden soll das Bauwerk zwischen August und Oktober, erklärte der Ingenieur auf Nachfrage. Dazu sei eine Vollsperrung nötig. „Da ist dann auch kein Platz mehr für Fußgänger“, betonte Michael Knöpfle.

Unumgänglich sind die Arbeiten dennoch. Schon 2018 erhielt die Bottwarquerung die Note 3,2, was aber nicht mit Schulnoten zu vergleichen ist. Bei Brücken gehen die Noten nämlich insgesamt nur bis vier. Und, wie Rainer Breimaier anmerkte: „In den letzten drei Jahren sind die Schäden an der Brücke bestimmt nicht geringer geworden.“

Das mobile Impfangebot für Ältere stößt auf ein geteiltes Echo

Bei den sogenannten Pop-up-Impfzentren gehen Steinheim und Murr verschiedene Wege. Von Sabine Armbruster und Oliver von Schawen

D erzeit touren Impfteams auch durch die Region, um Senioren über 80 Jahre, die aus verschiedenen Gründen kein Impfzentrum aufsuchen können, vor Ort mit Schutz vor einer Covid-19-Erkrankung zu versorgen. Die Gemeinden müssen sich jedoch darum bewerben, dass ein solches sogenanntes Pop-up-Impfzentrum, das heute hier, morgen dort seine Zelte aufschlägt, auch zu ihnen kommt. Doch nicht jeder hat eines beantragt.

Steinheims Bürgermeister Thomas Winterhalter verkündete am Dienstag in der Gemeinderatssitzung, das mobile

Impfzentrum komme am 3. April in die Bottwartalhalle in Kleinbottwar. Das DRK, die Freiwillige Feuerwehr und die Kommune seien daran beteiligt, dass alles reibungslos klappt. Die Organisation liege komplett bei der Kommune. „Wir sind für die Kontaktvermittlung und das Herbeischaffen der Impfzettel zuständig“, erklärte Winterhalter. Und so seien bereits in der vergangenen Woche über 900 Impfberechtigte angeschrieben worden, Rückmeldungen seien noch bis zum kommenden Freitag möglich.

Allerdings steht derzeit nicht fest, ob auch tatsächlich alle, die es wünschen, ge-

impft werden können. Denn: „Den mehr als 900 Berechtigten stehen lediglich 168 Impfdosen gegenüber“, erklärte der Rathauschef. „Wir hoffen daher, dass viele der jetzt von uns Angeschriebenen bereits

geimpft sind oder zumindest schon einen Termin für eine Impfung haben.“ Wer nicht Anfang April zum Zuge kommt, für den gebe es aber eine zweite Chance: „Einen Folgetermin wird es wohl am 15. Mai geben“, so Winterhalter.

Kein mobiles Impfzentrum beantragt hat der Murrer Bürgermeister Torsten Bartzsch. Er habe vor zwei Wochen die Rahmenbedingungen des Landratsamtes gelesen und sich dagegen entschieden, erklärte er am Dienstag im Gemeinderat.

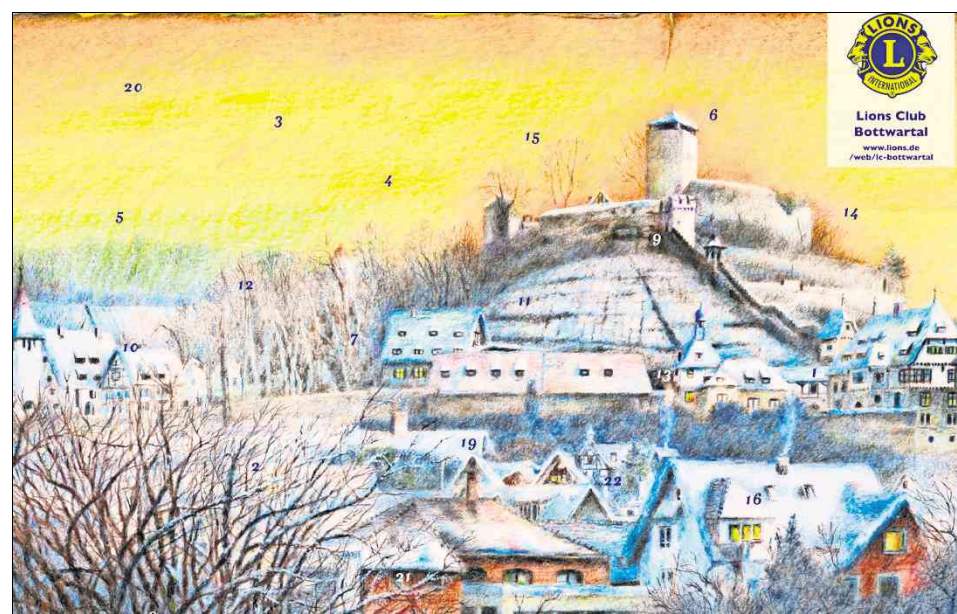
Der Murrer Bürgermeister setzt auf die Impfung beim Hausarzt.

Das Angebot sollte nur für mobilitätseingeschränkte über 80-Jährige gelten – von ihnen gebe es in Murr 468. Für sie würden aber nur 50 Impfdosen zur Verfügung gestellt, die aus den begrenzten Beständen des Kreisimpfzentrums entnommen würden. „Im April beginnt die Impfung beim Hausarzt – das ist für die Älteren ein viel persönlicherer Rahmen“, erklärte Bartzsch am Mittwoch auf Nachfrage. In der Gemeinde würde den Älteren aber tatkräftig geholfen, erklärte der Bürgermeister auf Nachfrage des SPD-Mannes Said Benali, dem die Älteren „ganz einfach leid tun“. Im Corona-Hilfsnetzwerk der evangelischen Kirchengemeinde würden elf Personen betreut, die auf einen Impftermin warten.

Adventskalender war voller Erfolg

Lions Club Bottwartal spendet 23500 Euro an viele Projekte. Preise können noch abgeholt werden. Von Sandra Brock

D er Lions Club Adventskalender ist für viele ein lieb gewonnenes Stück Vorweihnachtszeit. Jeden Tag gibt es vom 1. bis zum 24. Dezember tolle Preise zu gewinnen, und für einen guten Zweck sind die fünf Euro, die der Adventskalender kostet, auch noch. Insgesamt 23500 Euro sind diesmal wieder beim Verkauf abzüglich der Kosten zusammengelassen. Geld, das der Lions Club Bottwartal an verschiedene Projekte in der ganzen Region spendet. Dazu gehören neben dem Grünen Band Bottwartal auch die Marbacher Tafel, die Mobile Tafel, die Klasse 2000, verschiedene Wunschbaum-Aktionen, die Diakonie Marbach und viele andere mehr. Bei der Diakonie wird das Geld beispielsweise dafür verwendet, dass die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die angeboten wird, bei Menschen nicht am Geld scheitern muss.



Auf dem Kalender war diesmal der Langhans in winterlichem Gewand. Bild: Franz Xaver Lutz

Der Lions-Club-Präsident Erich-Norbert Detroy ist mit dem Adventskalender 2020 jedenfalls „rundherum zufrieden“, wie er betont. „Die ganze Aktion lief klasse, wir sind richtig glücklich.“ Auf die limitierten 5000 Exemplare des Kalenders

entwickle sich Jahr für Jahr „ein gewisser Run“. Das liege unter anderem auch an dem Bild auf dem Kalender, das Detroy einmal mehr für besonders gelungen hält. Gezeichnet wurde es von Franz Xaver Lutz aus Oberstenfeld. Eine seiner Zeich-

nungen zierte bereits zum zweiten Mal die Vorderseite des Adventskalenders. 2019 war es eine Stadtansicht von Großbottwar, 2020 hüllte sich der Langhans mit Burg Beilstein in ein winterliches Gewand.

„Die Leute freuen sich jedes Jahr darauf“, sagt der Präsident des Lions Clubs Bottwartal. „Und wir freuen uns, wenn die Menschen sich freuen.“ Mehr als 300 Preise gab es beim Adventskalender zu gewinnen, „das ist sensationell“, so Detroy. Natürlich sei es aber auch im Vorfeld einiges an Arbeit, die investiert werden müsse. Alle Mitglieder werden angefragt, was sie beisteuern können – vom Zahnarzt bis zum Restaurant. Die Ausbeute konnte sich jedenfalls sehen lassen. „Wir sind da schon ein bisschen stolz drauf“, sagt der Präsident. Das Ganze präge ja auch den Geist des Lions Clubs: „We serve – wir dienen.“

Wer seinen Preis noch nicht abgeholt hat, sollte das schleunigst tun. Möglich ist dies bis zum 3. April in der Buchhandlung Taube in Marbach. Hier warten noch einige Gewinne auf ihre Besitzer. Eine Übersicht zu den Gewinnzahlen ist hier zu finden: <https://www.lions.de/web/lc-bottwartal/adventskalender>.